

DIE TAGESGEBETE DER RÖMISCHEN LITURGIE

DIE ORATION VOM GEDÄCHTNIS DER HEILIGEN ENGEL: ERZENDEL RAFAEL

ZUR DRITTEN RORATE-MESSE – 09. DEZEMBER 2014

PRin Judith Seipel – Markt Indersdorf

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen!

Das haben wir alle schon erfahren. Ob beim gemeinsamen Anschauen von Fotos, beim Schreiben von Postkarten oder Nachrichten an die Daheimgebliebenen. Kollegen und Freunde erzählen schon vor der Reise, warum sie wohin fahren, wie lange sie bleiben, wie sie dort hinkommen und wo sie wohnen werden. Bei den Reiseberichten, die wir selbst geben oder hören, geht es um die Landschaft, um sehenswerte Gebäude, um landestypisches Essen und Aussehen von Menschen, Städten, Hotels der Autobahnen ... und es geht um diejenigen, mit denen wir unterwegs waren. Und das können ganz unterschiedliche Reise und Begleiter sein. Manche fahren mit ihrer Familie, manche mit einem Verein oder einer Gruppe los, manche treffen Gefährten erst unterwegs: im Zug, im Flugzeug, im Hotel oder am Strand. Und von denen können wir meist auch sehr viel erzählen. Gerade sie machen die Reise zu unserer Reise. Und oft machen uns Reiseberichte von anderen neugierig und wir sagen „da möchte ich auch einmal hin“ oder wir erzählen von der eigenen Reise und dem, was wir dort erlebt haben oder mit wem es uns ähnlich ging.

Das ist nicht neu in der Geschichte der Menschheit. In der Bibel gibt es viele Reiseberichte und Erzählungen davon, wer mit wem wohin und warum unterwegs ist. Das Buch Tobit ist ein ganzes biblisches Buch so eines Reiseberichtes. Der Vater Tobit schickt seinen Sohn Tobias auf die Reise. Der Weg ist beschwerlich und eine Reise ist immer auch Anlass zur Sorge um den Reisenden. „Such jemand, der mit dir auf die Reise geht“ trägt Tobit seinem Sohn auf. Und Tobias findet einen treuen und zuverlässigen Gefährten, der den Weg kennt. Dieser Begleiter ist ein Engel – Rafael, der sich aber nicht als Engel zu erkennen gibt. Dieser Reisebegleiter ist also anders, als er vorgibt zu sein.

Diese Reisegemeinschaft ist nicht zu fällig zusammengekommen. Für Tobias und auch für Tobit gibt es einen unerkannten Grund der Reise. Tobit trägt seinem Sohn nur auf, bei seinem Verwandten Gabael hinterlegtes Geld zu holen, um die Zukunft der Familie zu sichern. Tobit war nämlich blind geworden und konnte den Lebensunterhalt seiner Familie nicht mehr sichern. Der biblische Reisebericht bringt Raguels Familie ins Spiel. Sie wohnen auf dem Weg zu Gabael. Raguels Tochter Sara ist von einem Dämon besessen. Schon sieben Mal war sie verlobt und sieben Mal sind ihre

Ehemänner in der Hochzeitsnacht gestorben.

Das Schicksal von Tobit und Sara und ihre Gebete fanden „Gehör bei der Majestät des großen Rafael. Er wurde gesandt, um beide zu heilen: um Tobit von den weißen Flecken auf seinen Augen zu befreien und um Sara, die Tochter Raguëls, mit Tobits Sohn Tobias zu vermählen und den bösen Dämon Aschmodai zu fesseln. Denn Tobias sollte Sara zur Frau haben.“

Die Reise von Tobias unter der Leitung und Begleitung von Rafael nimmt einen guten Verlauf. Tobias kann einen Fisch fangen und mit dessen Herz und Leber den Dämon von Sara bannen und sie wird seine Frau. Mit ihr und dem Geld (das Rafael bei Gabael für Tobias abgeholt hat) kehrt Tobias heim und heilt mit der Galle des Fisches die Blindheit seines Vaters Tobit.

Die Reise von Tobias war also erfolgreich. Tobit und Tobias wollen dem Reisebegleiter danken. Und erst jetzt gibt er sich als Engel zu erkennen. Rafael – „Gott heilt“ so ist sein Name. Er macht ihnen deutlich, dass er das ganze Leben, Handeln und Denken von Tobit und Sara schon lange beobachtete. „Nun hat mich Gott auch gesandt, um dich und deine Schwiegertochter Sara zu heilen. ... Nicht weil ich euch eine Gunst erweisen wollte, sondern weil unser Gott es wollte, bin ich zu euch gekommen.“

Tobit und Tobias bekommen auch den Auftrag ihren Reisebericht zu schreiben. Und so können wir ihn bis heute hören.

So weit der Bericht von der Reise des Tobias mit Rafael – und unsere Erzählungen dazu? Haben sie schon Ähnliches erlebt?

Dass der Engel Rafael der Begleiter war, hat Tobias erst am Ende der Reise erkannt. Auch wir erkennen erst im Nachhinein, wann und wo Gott uns einen Engel schickt. Einen der uns zeigen konnte – „Gott heilt“ und begleitet.

Einen der Eltern das Vertrauen schenkt, dass ihre Söhne und Töchter von Gott begleitet werden, auch wenn sie scheinbar den falschen Weg gehen, oder den scheinbar falschen Partner gewählt haben.

Einen der heilt, wenn eine Freundschaft zerbrochen ist oder eine Ehe, oder wenn Menschen uns bitter enttäuscht haben, denen wir vertrauten.

Wenn wir krank sind und Schmerzen haben.

Es geht manches kaputt unter uns – manchmal durch unsere eigene Schuld, manchmal aber auch deshalb, weil andere Fehler machen, oder weil unsere Lebensumstände manchmal einfach unglücklich verlaufen. Dann gibt es Wunden und Verlust. Wie gut ist es zu wissen, dass Gott uns da nicht alleine lässt. Er sendet uns den Engel, der heilt - „Rafael“.